

LOHNT ES SICH?

Bugatti Veyron, Château Pétrus, «El Bulli» ... Klangvollste Namen, die Inkarnation des Luxus. Extrem begehrt. Für die meisten unerreichbar teuer. Doch nicht jede Verlockung ist ihr Geld wert. BILANZ schickte neun Autoren los mit der Aufgabe, jenen Luxus auszuprobieren, von dem sie schon immer geträumt hatten. Die Ergebnisse überraschen.

BILANZ

Nr. 19, 23.10.2009

102 BILANZ | 19 | 2009

„Château Pétrus. Welch magischer Klang. Kaum ein Weinliebhaber, der den Namen dieses Weinguts aus dem Bordelais nicht mit Ehrfurcht ausspricht. Ungezügelter Genuss im Wege steht einzig der exorbitante Preis, direkte Folge des Nimbus von diesem Rebensaft – und des höchst knappen Angebots. Gerade mal 24 000 bis 30 000 Flaschen werden jährlich abgefüllt, davon dürfte gut die Hälfte in Weinsammlungen verschwinden.

Meinen Traum, einmal einen Château Pétrus zu probieren, erfüllte Philipp Schwander: Der einzige Schweizer Master of Wine lud in kleinster Runde zur Verkostung. Dem Pétrus 1999 stellte er weitere Bordeaux der Sonderklasse zur Seite, so einen Château Margaux 2004, einen La Tour Figeac 2001 und einen Cheval Blanc 2001. Und um den Blindtest noch spannender zu machen, schmuggelte Schwander drei «Piraten» unter die Gewaltigen aus dem Bordelais: zwei Gewächse aus Österreich und einen Südfriantzen.

Dann wurde stundenlang geschnuppert und geschlürft, Gläser wurden geschwenkt, man fachsimpelte und notierte Zahlen. Das Resultat überrascht: Der Margaux schaffte es auf Rang drei, auf dem zweiten Platz lag ein Pirat, nämlich der Blaufränkisch Schloss Halbturn 2006 aus Österreich. Gold holte sich – nein, nicht der Pétrus, sondern der Mas Gabinele Rarissime 2006 aus dem Languedoc-Roussillon. Und wo landete der Château Pétrus? Am Tisch sass nur ein ausgewiesener Weinfachmann, dafür waren drei leidenschaftliche Weinliebhaber dabei. Alle vier setzten – verdeckt, wohl gemerkt – den berühmtesten Bordeaux auf den Schlussrang.

Über den Pétrus schrieb der Weinkritiker Hugh Johnson: «Unvergleichlich – aber leider nur für Millionäre.» Ich überlasse diesen heillos überbeurteilten Tropfen gerne den Millionären und halte mich dafür lieber an tolle Weine, bei denen das Preis-Leistungs-Verhältnis noch stimmt, beispielsweise den Südfriantzen Mas Gabinele Rarissime. Der Siegerwein der kleinen Blinddegustation, der den Pétrus gründlich entmystifiziert hat, steht bei Selection Schwander für 40 Franken im Gestell. “



Getestet von
Stefan Lüscher.

Der Wein

Château Pétrus 1999
2350 Franken

Bezugsquelle: Mövenpick,
div. Händler, Internet-
Auktionsplattformen
www.moueix.com



Getestet von
Harry Büsser.

Die Ski

Zai Tila, 160 Zentimeter

3700 Franken
Bezugsquelle: Zai AG,
Via dalla Stampa 8,
7180 Disentis
Tel. 081 936 44 55
www.zai.ch

„Der Gletscherhang in Saas Fee ist steil, streckenweise fast senkrecht. Die Profi- und Nachwuchskader der Schweiz, Schwedens und Frankreichs wissen das zu schätzen und trainieren hier. Die meisten mit einem von Zai – was auf Rätoromanisch «zäh» heisst – entwickelten Fischrätenbelag, der durch seine Beschaffenheit den geschmolzenen Schnee beim Fahren nach aussen wegleitet, was mehr Speed ergibt.

Ich miete normalerweise Ski, jedes Mal neue. Heute teste ich das 160 Zentimeter lange Modell Tila, rätoromanisch für «zieht». Als Erstes fällt auf, dass die Ski sehr leicht sind. «Rund ein halbes Kilo leichter als der Durchschnitt», sagt Simon Jacomet, Konstrukteur von Zai. Vielleicht sagt der Schauspieler Antonio Banderas deshalb: «I used to ski, since I used Zai, I fly.» Er hat im US-Skiort Aspen gleich drei Paar gekauft.

Stil hat er, der Tila, mit echtem Nussbaumholz auf der Oberseite, nicht nur optisch, sondern fühlbar aus Holz. Jeder Zai ist ein durchnummeriertes Einzelstück. In Disentis in Graubünden von Hand hergestellt – in einer der drei verbliebenen Konstruktionsfirmen in der Skifahrernation Schweiz.

«Wir produzieren Charakterski», sagt Jacomet. Er ist der Typ Bergführer-Skilehrer – nicht aus der Ruhe zu bringen und sehr hilfsbereit. Beim Fahren dreht der Tila bei niedriger Geschwindigkeit leicht mit. Bei höherem Tempo wird er aggressiver und hält auch auf harter Unterlage, das braucht Kraft in den Beinen. Ein gütiger, aber auch fordernder Charakter. Ein toller Ski. Aber ich fahre gerne jedes Jahr neues Material. Mit Zai ist das schon preislich nicht möglich – also mit etwas Wehmut weiter mieten. “